

KOSTENLOS

Gegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Nummer 103

Wilhelmshaven

Oktober 1991

Unrecht oder Schmutzkampagne von Rüters aus dem Verwaltung

Rechtsamt prüft die Ehnste La
Von Barbara Schwarz an der St

Focke Hofmann kontra CD

Mit einer eig
Frauenliste wählte

Die Frauenliste den Kom.
töber wie Liste. Die
hätten in en nicht
wicht, um

Strafe für unk
Zinke: „Anmaßende

Die vom SPD-Unterbezirks-
vorstand vorgenommene
Rückstufung des sozialdemokratischen
Ratskandidaten Karl-Heinz Föhlinger vor
auf den ersten Vorschlagslisten IV für
wahl am 6. Oktober weite
reicht für Wahlen am 6. Oktobe

Wahlvorschla
SA 6.09
SU 17.27 1991 MA 4.19
MU 16.24

Ratsspitze
Von Hans-Jürgen Sch

Führende Sozialdemokratie
Ratshe Wilhelmshavens verspürten of
fenkundig kaum noch Nei
gung, im Vorfeld der Kommunal
nawahl am 6. Oktober weit
über eine Verbreiterung der
Ratsspitze nachzudenken. Ratsspitze war in den e
ses Jahres d

Strafe für Kandidaten
Wilhelmshavens Freidemokraten haben die Ansicht vertraten, daß jeder, der in der Stadt lebt, auch die Verpflichtung besitzt, einen Beitrag für das Wohlergehen der Stadt zu leisten. Vor dem Hintergrund dieser Aussage begrüßten FDP-Kreisvorsitzender Ingo Liermann und Ratsfrau Hans-Friedrich Felmberg auch die Bemühungen einer städtischen Delegation, in China neue Kontakte zu knüpfen.

Liermann un
ten in einem Ges
„Wilhelmshaven, es sei positiv, w
heilmshaven ein Kontaktbüro einger
de. Doch deshalb b
Euphorie noch kei
Derartige Pflanzen

FDP kürte Kandidaten
Wir wollen die absolute Mehrheit

OKTOBER 6
Sonntag Kommunal Wahl

FDP: Freihandelszone an der Jade
Ein Schubladenplan für die Müllverbrennung gefordert Kottek beim FDP-Kreis

Rüters Mit einer eigenen Liste
wasserhafen von herausragender Bedeutung. Dieses Ziel sollte man auf gar keinen Fall aus den Augen lassen.

Liermann und Felmberg vertraten auf einer Diskussion im Wilhelmshavener FDP-Kreishauptausschuß. Dieser habe in einem Rückblick die Zusammensetzung der FDP im Rat gewünscht.

Bestätigte
ziel einmütig
B-Kandidat
Banane für Straßenausbau

Inhalt:

Schwerpunktthema der Oktober-Ausgabe: Die Kommunalwahl am 6. Oktober. Neben den Ergebnissen einer Bürgerbefragung auf den Seiten 6 und 7 haben wir versucht, uns mit den Wahlprogrammen der einzelnen Parteien auseinanderzusetzen - Seite 8 und 9 *

Auf der Seite 3 berichten wir über eine beispielhafte Veränderung im Pauline-Ahlsdorff-Heim *

Darüber, ob, wie der CDU-Politiker B. Rech meint, die zu hohen Ansprüche der Bürger den Wohnraummangel erzeugen und was die anderen Parteien zu diesem Thema sagen, gibt der Artikel auf Seite 5 Auskunft *

Warum Wilhelmshaven schleunigst einen Beschlüsse gegen die Verwendung von PVC fassen sollte, darüber gibt es Informationen auf der Seite 11 *

Unsere ausländischen MitbürgerInnen sind am 6. Oktober zur Wahl eines neuen Ausländerbeirates aufgerufen. Ein GEGENWIND-Gespräch Seite 10 *

Was tun, wenn Mofas durch die gute Stube knattern? Wie sich die Bürger gegen ständige Ruhestörung zur Wehr setzen, steht im Artikel KNATTERTOWN auf der Seite 13 *

Auf der Seite 16 gibt es neben einem neuen Brief von Theda den Beginn einer Fotoserie zur bedingungslosen Unterstützung der Forderung, daß Wilhelmshaven Standort der Weltausstellung 2000 werden soll.

NACHRICHTEN

BEI OLYMPIA

beschäftigt zu sein, war bis vor kurzem noch so etwas wie eine Auszeichnung und für jeden Kredit gut. Wie schnell sich die Zeiten ändern, bekam eine Frau anlässlich eines Einstellungsgespräches bei einem kirchlichen Träger zu hören. Dort stellte man ihr die Frage, ob ihr Mann bei Olympia beschäftigt sei. Wenn ja, dann würde ihr Mann ja bald arbeitslos und würde vielleicht nach Süddeutschland arbeiten gehen. Und unter solchen Umständen könnte sie die Stelle natürlich nicht bekommen.

NICHT AUSGELASTET

scheint Wilfrid Adam zu sein. Der SPD-Multifunktionär (unter anderem Kreisvorsitzender der AWO). Neben seiner Mitgliedschaft im Stadtrat ist er noch im Ausschuß für Wirtschaft und Stadtentwicklung, im Finanzausschuß, im Sportausschuß, im Stadtwerkeausschuß, im Ältestenausschuß, weiter ist er Beauftragter der Stadt für Vichy, Landtagsabgeordneter, im Landtag ist er Vorsitzender des Ausschusses für Häfen und Wirtschaft, und Mitglied im Finanzausschuß, Innenausschuß und im Wissenschafts- und Kulturausschuß) Adam möchte gerne den Posten des Bürgermeisters im nächsten Stadtrat bekommen. Und da ist gleich doppelt Ärger vorprogrammiert. Sagte doch z.B. die bisherige Amtsinhaberin Frau Iwersen unmissverständlich, daß ihre Nachfolge eine Frau antreten soll. Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) hat dann auch 2 Kandidatinnen parat: Frau Ursula Aljets, seit vielen Jahren aktive Kommunalpolitikerin und Kirsten Trenne, (die schügsame Unbekannte aus dem Stadtrat). Zum anderen gibt es diverse Beschlüsse der SPD, einer solchen Ämterhäufung einen Riegel vorzuschieben.

Fraglich ist auch, wer Adam zum Bürgermeister wählen soll, falls die SPD nicht die absolute Mehrheit bekommt. Da kann im Endeffekt bei herauskommen, daß unser nächster Bürgermeister einen nach oben gezwirbelten Bart trägt und gerne mit dem Motorrad fährt.

ZU EINER PROVINZPOSSE

entwickelte sich die Werbekampagne "East of Emden" des Landes für den Wirtschaftsraum Niedersachsen, wodurch sicherlich bei den Trägern der Kampagne die Meinung erzeugt wurde, daß man für einen Standort, der von solchen Provinzfürsten vertreten wird, kaum im Ausland Werbung machen kann.

Einzig OB Menzel scheint gemerkt zu haben, daß man da wohl auf den CDU-Wahlkampfzug aufgesprungen war. Das jedenfalls läßt seine zweite Stellungnahme zu diesem Thema im Ansatz erahnen. Als dann auch noch im feinsten Pidgin-Englisch der Slogan "West from Wilhelmshaven" ins Spiel gebracht wurde, verzweifelten die Werbeleute sicherlich vollständig.

DIE ICI

plant im neuen Gewerbehof der Stadt ihre Anlage zur Wiederverwendung von Kunststoffen anzusiedeln. Pikanterweise soll die Anlage in Betrieb gehen, ohne die vom Bundesimmissionsschutzgesetz vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren zu durchlaufen.

NEUER PRÄSIDENT

des Regierungsbezirk Weser-Ems ist der ehemalige Oberkreisdirektor Frieslands, Dr. E. Bode. Damit dürfte der fri-

sche Wind, den sein nur kurz im Amt gewesener Vorgänger Weber durch die Beamtenstuben wehen ließ, was sich u.a. in einer entschieden bürgerfreundlichen Politik niederschlug, wieder erstarren.

MIT DER DROHUNG

der Druckerei Wiechmann "den Laden abzubrennen, wenn dort noch einmal der GEGENWIND gedruckt" würde, schüchterte ein sich als Sprecher der "Nationalen Befreiungsfront" zu erkennen gebender Anrufer die Besitzer der Druckerei, in der seit mehr als 10 Jahren der GEGENWIND gedruckt wurde, so ein, daß wir uns nach einer neuen Druckmöglichkeit umsehen müßten. Wir hoffen, daß wir unseren LeserInnen auch weiterhin ein drucktechnisch einwandfreies Erzeugnis vorlegen können.

TOTAL DANESEN

ging der Versuch des City-Interessen-Vereins, den diesjährigen Citymarkt durch ein musikalisches Begleitprogramm auf ein Niveau abseits des reinen Konsumspektakels zu heben. Die Schelte gilt diesmal dem Publikum: Wer demnächst wieder mal meckert, WHV sei kulturell unterbelichtet, der sei gefragt, wo er/ sie denn an diesem auch meteorologisch überwiegend gesegneten Wochenende gesteckt hat? Den durchweg guten MusikerInnen machten die Auftritte, trotz Gage, vor einem durchweg spärlichen Zuschauerdutzend sichtlich keinen Spaß.

Allerdings waren auch die Bühnen unglücklich positioniert, an eher abseitigen und zugigen Plätzen und die eine direkt vor dem Klowagen, dessen Hinweisschild fast Richtung Bühne deutete.

Last not least kam auch der gute alte neue Börsenplatz mal wieder nicht zum Zuge: Statt Musik gab es einzig einen Hochseilakrobaten, ansonsten ringsum dichtgebaut mit Wagen der Katastrophenschutzeinrichtungen (alles für den Akrobaten-(Not)fall?), deren Rückseiten die Sicht von den umliegenden Cafés verfinsterte.

IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein

Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr. 33
2940 Wilhelmshaven

Tel.: 04421/44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hilde Haake, Antje Jürgensen, Hannes Klöpper (verantw. Redakteur), Burkhardt Königshoff, Jochen Martin, Anette Nowak, Sigrid Opitz-Leimbrinck, Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Erscheinungsweise: min. 8mal/Jahr

Auflage: 5.500 Ex.

Bankverbindung: BfG Wilhelmshaven,
Kto.-Nr.: 126 2874 100; BLZ 282 101 11

Red.-Schluß dieser Ausgabe: 23.9.91

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe: 4.11.91

Wir bedanken uns bei den vielen Unenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.



RICHTUNGSWEISEND

AWO-Betriebsvereinbarung geht über den gesetzlichen Rahmen hinaus

(noa) Für die Beschäftigten des Pauline-Ahlsdorff-Hauses in der Rheinstraße und des Sprachheilzentrums in der Masurenstraße gilt seit dem 13. Juli eine "Betriebsvereinbarung über Gleichstellungsmaßnahmen". Diese beiden Betriebe unterstehen dem Bezirksverband Weser-Ems der Arbeiterwohlfahrt.

In erster Linie hat das Papier den Charakter eines Frauenförderplans. So sieht es vor, daß in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, Frauen vorzugsweise einzustellen sind, daß bei Auswahlgesprächen grundsätzlich Frauen zu beteiligen sind, daß Frauen stärker als bisher Fortbildungsmaßnahmen angeboten bekommen sollen. Es ist vorgesorgt, daß es nicht bloß Papier bleibt: Jährlich wird die AWO dem Gesamtbetriebsrat eine Übersicht über den Frauenanteil der Beschäftigten mit Angaben über die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigen und der befristet angestellten Männer und Frauen und der Teilnahme der Beschäftigten an Fortbildungsmaßnahmen vorlegen, und die AWO wird mit dem Gesamtbetriebsrat, falls erforderlich, über Verbesserungen verhandeln.

Profitieren werden von der Betriebsvereinbarung auch die männlichen Beschäftigten, denn die der Vereinbarung anliegenden "Richtlinien zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie" sind so formuliert, daß sowohl Frauen als auch Männer sie in Anspruch nehmen können. Künftig haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bezirks-AWO-Betriebe die Möglichkeit, sich nach dem Erziehungsurlaub bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes weiter von der Arbeit freistellen zu lassen oder, wenn sie das vorziehen, ihre Arbeitszeit zu reduzieren. Bei der Wiedereinstellung wird

der Wunsch nach einer anderen Arbeitszeit als während der vorherigen Beschäftigung berücksichtigt. Sollte der/ die MitarbeiterIn die rechtzeitige Rückmeldung nach der Beurlaubung versäumen, so ist ihm/ ihr durch die Richtlinien die nächste freiwerdende gleichwertige Stelle zugesichert.

Schließlich ist in der Betriebsvereinbarung auch festgelegt, daß freiwerdende Stellen grundsätzlich zunächst intern auszuschreiben sind und daß alle Beschäftigten über innerbetriebliche Stellenausschreibungen informiert werden.

Vier Jahre zäher Verhandlungen gingen ins Land, bis die Vereinbarung stand. Daß sie überhaupt zustande kam, ist der Tatsache zu verdanken, daß es beim AWO-Bezirksverband eine Frauenbeauftragte gibt. Sie regte 1987 die Ausarbeitung der Vereinbarung an, die nun vom AWO-Vorsitzenden Klemens Große Dartmann und der Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Gisela Dirks aus Wilhelmshaven unterzeichnet wurde.

"Die Vereinbarung ist gut. Es wäre wünschenswert, daß die anderen Betriebe, die noch keinen Frauenförderplan haben, bald nachziehen", so die ÖTV-Sekretärin Angelika Brockmann. Betriebsräte im Bereich der ÖTV, die eine solche Betriebsvereinbarung anstreben, können sich deswegen an sie wenden.



Z O F F



WIR
WOLLEN
DIE
HÄLFTE



KULTUR · KOMMUNIKATION



MUSIK FÜR DICH

PROGRAMM OKTOBER 1991

MI, 2.10.: JEFF DAHL (USA) + LAST POST (NL)

FR, 4.10.: 60's diskos

SA, 6.10.: BAIZA/KHAN DUO (LA/Berlin) VINCENT'S PRICE (HH)

MI, 9.10.: Session "When Guitars collide"

FR, 11.10.: SINK (GB) + YOUTH TRIBE (OL)

SA, 12.10.: diskos

DO, 17.10.: Video "WHV'er Musiktage"

FR, 18.10.: DOUGLAZ A.M. (WHV)

SA, 19.10.: diskos

FR, 25.10.: PRIME MOVERS (GB) + THREE CORD WONDER (H)

SA, 26.10.: diskos

SO, 27.10.: Sound exchange (Flohmarkt für LP's, CD's, Videos usw.)

FR, 1.11.: MOBYLETTES + DAS NEUE BROT

Beginn jeweils 21 Uhr!

Regelmäßige Veranstaltungen: jeden Sa. DISCO; jeden So. VIDEO

*"You can't beat the feeling
but you can feel the beat!"*

KULTUR · KOMMUNIKATION



MUSIK FÜR DICH

Täglich ab 10.00 Uhr (Sonntag 11.00 Uhr)

FRÜHSTÜCKSVARIAZIONEN

Zusätzlicher Kaffee zum Frühstück:
Tasse 1,— DM

Ständige Termine

AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLLVERBRENNUNG: Forum: jd. 2. Do. im Monat um 20.00 Uhr / Kulisse, Kontakt: Tel. 44000 und 34734.

ANTIFA CAFÉ: Jd. 1. + 3. Mo. im Monat um 18.00 Uhr "Kling Klang"

ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS WHV: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat; Verein d. Türken; Rheinstr. 123; 19.30 Uhr

ARBEITSLOSENINITIATIVE: Werftstr. 71

ARBEITSKREIS STRAFVOLLZUG: Montags 18.30 Uhr BBS I (Schule Heppens) Zi. 125

ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA: jd. 1. Mi. 20.00 Uhr DGB-Haus, Kielerstr. 63

ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN: Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT: Rathausplatz, Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ IN DEUTSCHLAND (BUND): Jw. letzten Di. im Monat (außer Juli und Dez.) um 20 Uhr, PERSPEKTIVE, Schellingstr. 21

BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT (BIGAF): Tel. 44044

BUW (BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ WILHELMSHAVEN): H. Klöpper, Weserstr. 33, Tel. 04421-44000

DAS BLAUE LUFTSCHIFF: Verein zur Förderung seelischen Wohlergehens; jd. Mi. ab 18 Uhr Bremer Str. 139 (AIDS-Hilfe)

DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI (DKP): "Der Samstagstreff" jd. Sa. 15 Uhr; Polit. Frühschoppen: jd. 1. So. im Monat; DKP-Büro, Rheinstr. 123

DFG/VK: Jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20 Uhr; Jugendheim Kirchreihe 18a, Beratung für Kriegsdienstverweigerer; jd. 2. u. 4. Di. im Monat 19 Uhr, Reservistentreffen; jd. 1. u. 3. Di. im Monat/TARISH

DGB-SENIOREN: Jd. 2. + 4. Mo. im Monat 15.30 Uhr, DGB-Haus

DRITTE-WELT-LADEN: Mi. 15-18 Uhr Gemeindehaus Banter Kirche

EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS: jd. 2. + 4. Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel 83305

FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE": jd. 3. Sa. ab 17 Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr. 10

FRAUENHAUS: "Frauen in Not" Tel 22234, Tag- und Nachtbereitschaft

FRAUENLISTE: Büro Rheinstr. 168; Di. von 10-12 Uhr; Mi. 16-18 Uhr; jd. 1. Mi. im Monat 20 Uhr "Offener Abend" zum Kennenlernen und Klönen; jd. 2. Di. 16-18 Uhr: Sprechstunde mit Ratsfrau M. Schwarz; jd. 4. Mi. im Monat öffentliche Veranstaltung in der "Kulisse" oder MV im Büro

FRAUENZENTRUM: Mühlenweg 67; Treff jd. Do. ab 20 Uhr

FRIEDENSBEWEGUNG WILHELMSHAVEN: jd. 2. + 4. Mi. im Monat um 20 Uhr im PUMPWERK

GRAUE PANTHER: Rheinstr. 64 (To Huus) Di. 19 Uhr; Fr. 15 Uhr Rommé

GREENPEACE: Jd. 1. Mi. im Monat um 19 Uhr Max-Planck-Schule (Eingang Mühlenweg); Kontakt: 26582 o. 21669

GRÜNE: Jd. 2. Mi. im Monat: Bürgersprechstunde 17-18 Uhr; Fraktion 18-20 Uhr; Öffentl. MV jd. 3. Mi. 20-22 Uhr; GRÜNE Jugend jd. 1. + 3. Di. 19.30 Uhr im GRÜNEN BÜRO, Ulfmenstr. 26, Tel. 37120; Öffnungszeiten: Mi. 16-20, Do. 8-12 Uhr.

INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ: Di. 17-21 Uhr; Marktstr.. 151 (Verein der Griechen)

INTERNATIONALER MÄDCHENGE-SPRACHSKREIS: Kontakt 30 59 13

JUSOS IN WHV: jd. Do. 20 Uhr Jugendheim, Kirchreihe 18a

PAVILLION: Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21 Uhr

PROBLEMTELEFON-TELEFONSEELSORGE
Tägl. 18-22 Uhr; Tel. 43299

PRO FAMILIA: Ärztliche, soziale und psychologische Beratungsstunden für Jugendliche und Erwachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

QUERELE: jd. 2.+4. Fr. 20 Uhr, Bremerstr. 139 (AIDS-Hilfe)

SJD/DIE FALKEN: jd. Di. 19.30 Uhr, Jugendheim Kirchreihe 18a

SOS-JUGENDBERATUNG: Schillerstr. 8, Tel. 12711, Mo.-Fr. 13-15 Uhr und nach Vereinbarung; "Treffpunkt": Do. 18-21 Uhr

STADTSCHÜLERRAT: Jd. 1. + 3. Mo. im Monat (außer i.d. Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a; Kontakt: 17547 o. 60610

STILLGRUPPE: Di. 15 Uhr, Heike Drenker, Am Pelzershamm 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

STILLGRUPPE: jd. 2. + 4. Mo. 10-12 Uhr, Gemeindehaus Neuender Kirche, Tel 73338 o. 04461/72577

TEESTUBE BANT: Teestube der evang. Jugend Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15 Uhr, Tel. 22434

TERRE DES HOMMES: AG Wilhelmshaven, Kontakt: 04421/81200

TIERRECHTSBEWEGUNG: Hauptstr. 2, 2948 Schortens 2; Tel. 04421/701055; jd. 1. + 3. So. 17 Uhr im TARISH

ÜBERPARTEILICHER FRAUENVERBAND "VERITAS": Treff jd. 2. Mi. im Monat 19.30 Uhr, Krähenbusch

VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER UND VÄTER: Jd. 4. fr. im Monat um 20.30 Uhr, RUSCHEREI; Kontakt: 04423/7705 oder 502653

VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN: jd. 1. Mo. 20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE: Bremer Str. 139; Tel. 21149 (Büro) und 19411 (Beratung) Di. + Do. 19-21 Uhr; Information, Beratung (anonym+persönlich), Begleitung, Schwulengruppe, JES-Gruppe Di. ab 19 Uhr; Offener Treff: Do. ab 19 Uhr

WILHELMSHAVENER MUSIKERINITIATIVE: Musikerhaus Banter Deich 8; Tel. 44699, 11 bis 19 Uhr

WILLI-BLEICHER-ZENTRUM: Mo.-Do. 19-22 Uhr, Gewerkschaftshaus Kielerstr. 63

ALLEINERZIEHENDE

Der GEGENWIND bietet den in Wilhelmshaven und Umgebung tätigen Vereinen und Verbänden die Möglichkeit, sich selbst vorzustellen. Diesmal stellt sich der Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VaMV) vor.

Der VaMV Wilhelmshaven besteht seit 14 Jahren. Er hat z. Zt. 32 Mitglieder mit zusammen 53 Kindern. Zu uns kommen Frauen und Männer in akuten Trennungssituationen, die wir auf Grund unserer Erfahrungen bezüglich Scheidung, Sorgerecht, Unterhaltsfragen, Umgangsrecht, Schwierigkeiten mit Kindern, Angsten bei Kindern sowie eigenen psychischen Problemen mit der Trennung bzw. dem Verlust des Partners beraten. Auch wenn die Trennung/Scheidung bzw. der Todesfall schon längere Zeit zurückliegt, keine aktuellen oder dringenden Probleme bestehen, sind wir immer bereit, für alle Fragen, die sich aus dieser speziellen Lebensform ergeben "da zu sein".

Wir begleiten bei Behördengängen, besuchen unsere Mitglieder bzw. die Kinder im Krankenhaus, kümmern uns im Notfall um die Kinder der jeweiligen Mitglieder und sind immer als Ansprechpartner da.

Außerdem bieten wir viele Unternehmungen an, machen Ausflüge, spielen, feiern, basteln o.ä. Gerade der Sonntag, der allgemeine "Familientag", ist für Alleinerziehende psychisch oft nur sehr schwer zu bewältigen.

An jedem 4. Freitag im Monat ist unsere Versammlung, auf der das neue Programm vorgestellt, organisatorische Fragen geklärt und Anregungen ausgetauscht werden. Einmal im Monat haben wir eine Klönrunde, wo im größeren Kreis persönliche Probleme besprochen werden.

Seit einem Monat besteht ein Gesprächskreis in Richtung Selbsterfahrung. Fast alle Alleinerziehenden trauen sich nicht allein wegzugehen; durch diese Isolation entstehen viele psychische Probleme. Viele haben auch durch die Trennung ihren bisherigen Bekanntenkreis verloren.

Jedes Jahr veranstalten wir Seminare, die sich mit der Situation Alleinerziehender in gesellschaftlicher und psychischer Hinsicht auseinandersetzen.

Mit all diesen Aktivitäten wollen wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Gleichzeitig ist dies eine gesellschaftlich wichtige Arbeit, die so leicht von keiner anderen Stelle erbracht werden kann, da wir alle aus eigenen Erfahrungen berichten können sowie umfassend "rund um die Uhr" für alle Fragen, die aus der Situation "alleinerziehend" entstehen, da sind. Jede/r Betroffene ist herzlich willkommen. Weitere Informationen: Tel.: 04421/38929 oder 04421/502653.

RELU - Fensterreinigung
Inh. Regina Ludolph

Tel. 04421 / 20 21 31

RATSHERREN RATLOS

KEIN GELD UND KEINE KONZEPTE GEGEN DIE WOHNUNGSNOT

(ub) Die Wohnungsnot wird auch in Wilhelmshaven immer größer. Die Kommunalpolitik steht diesem Problem weitgehend hilflos gegenüber. So könnte das Fazit eines vom Arbeitskreis Wohnraummangel veranstalteten Hearings mit Wilhelmshavener Spitenpolitikern lauten.

In einer gut besuchten Veranstaltung in der Perspektive erläuterte Frau Petra Meyer aus Sicht des Arbeitskreises zu Beginn der Veranstaltung den Politikern auf dem Podium, Monika Schwarz (Frauenliste), Siegfried Neumann (SPD), Bernhard Rech (CDU) und Werner Biehl für die Grünen, Ursachen und Folgen der Wohnungsnot in Wilhelmshaven. Die erweiterte Aufnahmekapazität der Fachhochschule erhöht die Nachfrage durch Studenten. Aussiedler und Asylbewerber drängen auf den Wohnungsmarkt. Gleichzeitig wird das Wohnraumangebot durch Haus- und Grundstücksspekulanten zusätzlich verkleinert. So kauft etwa die Firma TERAFIN Mietwohnungen auf und wandelt sie nach einer Billigrenovierung in Eigentumswohnungen um. "Die Wohnraumsituation führt zur Konkurrenz der Wohnungssuchenden untereinander mit der Folge einer höheren Akzeptanz hinsichtlich Miethöhe, Zustand der Wohnung, Art und Umfang der Abstandszahlungen (...) Das heißt praktisch, daß die Wohnungssuchenden überhöhte Mieten, Wohnungen in nicht bezugsfähigem Zustand usw. hinnehmen." (Aus dem Situationsbericht des Arbeitskreises). Die eingeladenen RatsvertreterInnen bestätigten die Einschätzung des Arbeitskreises. Lediglich der in Wilhelmshaven auch als Bauunternehmer bekannte CDU-Kommunalpolitiker Bernhard Rech sieht die Situation völlig anders. Er sieht genügend freistehende Wohnungen und viele Bürger dieser Stadt, die ganz einfach "falsche Bedürfnisse haben." Von den skurillen, bisweilen an Stammtischpolitik erinnernden Einschätzungen des



Herrn Rech soll noch an anderer Stelle die Rede sein.

Die ansonsten unter der Moderation von Manfred Klöpper (DGB) auf höherem Niveau geführte Diskussion offenbarte allerdings auch die Rat- und Konzeptionslosigkeit der anderen im Rat vertretenen Parteien. Siegfried Neumann (SPD) verwies auf die hohe Zahl der Personen, die aus dem Gebiet der ehemaligen DDR

und über Asylzuweisungen in Wilhelmshaven zugezogen seien. "Eine weitere Einwanderungswelle ist nicht mehr sozial verträglich. Hohe Zinsen am Kapitalmarkt verschrecken private Hausbauer und machen das Vermieten zu einem Verlustgeschäft" sagte S. Neumann von der SPD. Hinlänglich bekannt ist, daß die Stadt Wilhelmshaven selbst aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht in der Lage ist, wirksame Abhilfe zu schaffen. Allein eine noch so detailliert betriebene Ursachenforschung schafft keine Abhilfe des Problems.

NEUE WOHNMODELLE

Die Wohnraumproblematik ist in Wilhelmshaven ganz offensichtlich kein Wahlkampfthema. So fiel es den anwesenden Politikern auch schwer, sich auf konkrete Lösungsmodelle zur Verbesserung der Wohnraumsituation festzulegen. Werner Biehl (Grüne) forderte die übrigen Parteien auf, mehr "Phantasie freizumachen" für neue Wohnmodelle, in denen z.B. alte Menschen, Behinderte und Studenten in Wohngemeinschaften zusammen leben könnten. Am Beispiel der vergeblichen Bemühungen der Selbsthilfeorganisation "Querele", neue Wohnformen u.a. für psychisch Kranke im ehemaligen Birkenhof zu schaffen, verdeutlichte Biehl die seiner Ansicht nach starre Denkweise der Stadtverwaltung.

OBDACHLOSIGKEIT VERHINDERN

Die Vertreterin der Frauenliste, Monika Schwarz, unterstrich die Notwendigkeit einer vom Arbeitskreis Wohnraummangel geforderten Fachberatungsstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit. "Das soziale Netz in Wilhelmshaven wird weitaus maschiger. Es reicht nicht aus, die finanziellen Mittel für die von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen zu verstärken - die soziale Betreuung muß verstärkt werden", so Monika Schwarz auf der Veranstaltung. Dem Kommunalpolitiker Bernhard Rech (CDU), ein Vertreter einfacher Lösungen, ist das alles zu kompliziert. Rech, gewohnt seine Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen - "solange ich noch zwei gesunde Arme und Beine habe" (O-Ton Rech)- sieht er den hilfesuchenden Bürger durch die ohnehin schon zu zahlreich vorhandenen Beratungsstellen in der Stadt nur noch einer zusätzlichen Belastung ausgesetzt. Stattdessen schlägt er den Bau von Einfachwohnungen zu günstigen Preisen, ohne Doppelverglasung und sonstige luxuriösen Schnick-Schnack vor.

Die Frage des Diakoniepfarrers Ewald aus dem Publikum, welche Partei man denn nun ob ihrer Aussagen zum Thema Wohnungsnot wählen könne, blieb logischerweise unbeantwortet.



JONATHAN



Naturkostladen · Börsenstr. 80 · Tel. 04421/13438

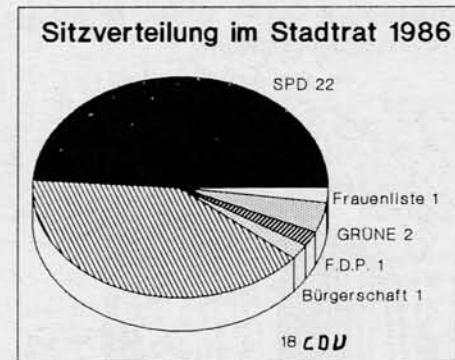
KOMMUNALWAHL '91

ERGEBNISSE EINER GEGENWIND-UMFRAGE ZU DEN WAHLEN AM 6.OKTOBER

(red/hk) War es bisher guter Brauch des GEGENWIND, vor wichtigen Wahlen die Spitzenkandidaten der einzelnen Parteien der Wort zu bitten, sieht unser Beitrag zur Kommunalwahl diesmal etwas anders aus. Der Grund dafür ist leicht benannt: In Wahlzeiten ist es praktisch unmöglich, von den KandidatInnen auch nur ein vernünftiges Wort zu erheischen: Alles ist Wahlkampf - alles Friede-Freude-Eierkuchen oder Niedermaßen des politischen Gegners.

Darum gibt es zur Kommunalwahl kein Wort von Menzel, Müller, Hofmann, Biehl oder Schwarz. Es gibt keine Versprechungen und Forderungen von den Leuten, die gewählt werden wollen. Diesmal gibt es Forderungen und Einschätzungen von Leuten, die aufgerufen sind, ein neues Kommunalparlament zu wählen.

Vorweg ein Rückblick auf die Zusammensetzung des alten Stadtrates (in Klammern die Prozentzahlen, die die Parteien erreichten):

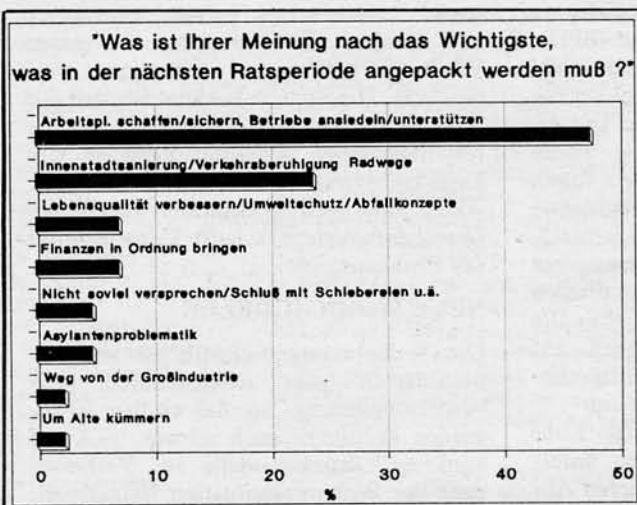


Vom 16. bis 18. September befragten wir Wilhelmshavener BürgerInnen zur Kommunalwahl. Wie die Befragung durchgeführt wurde, wen wir befragten usw. steht im Kasten auf der nächsten Seite.

EIN STIMMUNGSBILD

Knapp 30 WilhelmshavenerInnen (über 30%) waren nicht bereit, sich den Fragen des GEGENWINDES zu stellen. Diese Ablehnungen wurden z.T. auch begründet. So gab es bei jüngeren Leuten Begründungen wie "Von Politik halte ich nichts, die machen doch was sie wollen, und wir gehen kaputt." Bei älteren Menschen hieß es öfter "Ich wähle immer SPD (CDU) - da gibt es nichts weiter zu sagen".

Die Antworten auf die Frage "Was ist das Wichtigste..." waren natürlich viel vielfältiger und spezieller, als es unser Schaubild aussagt. Wir haben, im Interesse der Übersichtlichkeit, Forderungen zu Blöcken zusammengefaßt - so stecken



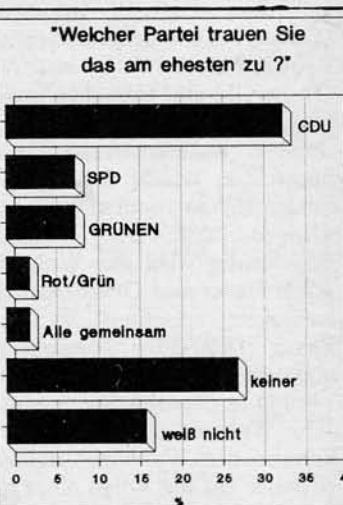
z.B. in dem Bereich "Arbeitsplätze schaffen..." auch völlig unterschiedliche Anschaufungen, die von der Unterstützung der Großindustrie bis zur Forderung nach der Unterstützung/Förderung des Tourismus oder der Klein- und Mittelbetriebe gehen, wobei anzumerken ist, daß der weitaus größte Anteil der Befragten das Klein- und Mittelgewerbe gefördert sehen möchte.

Von vornherein klar war, daß das Thema "Arbeitsplätze" den meisten Leuten auf den Nägeln brennt, wobei das Beispiel AEG Olympia fast durchgehend von allen genannt wurde - der Abbau der Bundeswehr hingegen nur von direkt dort Beschäftigten. Das zweite große Thema, was die von uns befragten BürgerInnen auf die Tagesordnung des nächsten Stadtrates setzten, ist die Stadtsanierung und die damit in Zusammenhang gesetzte Verkehrsberuhigung u.ä.

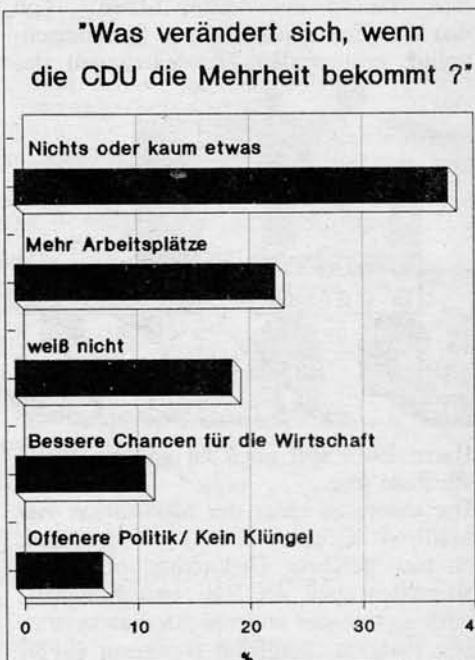
Durch die Bank kritisierten alle die Art, wie die Stadtsanierung durchgeführt wird.

Beliebtestes Negativbeispiel waren dabei die Glasüberdachungen in der Kieler Straße und die geplanten in der Grenzstraße. Vielfach wurde auch die Radwegsituation in Wilhelmshaven als katastrophal hingestellt. Eine Stimme: "Überall da, wo ich nicht hin will, gibt es die feinsten Radwege - aber da wo ich fahren muß, ist es ein Spiel mit dem Tod".

Überraschend sicherlich das Ergebnis unserer zweiten Frage: Die meisten BürgerInnen trauen die Lösung der Probleme mit weitem Abstand der CDU zu. Hier spielte die Aussage "Besseres Verhältnis zur Wirtschaft" die Hauptrolle. Mehr als 1/4 der Befragten sagten, daß sie keiner Partei die Lösung der Probleme zutrauen - sicherlich mehr als nur ein Alarmsignal hier verstecken sich Nichtwähler und Wähler radikaler Lösungen.

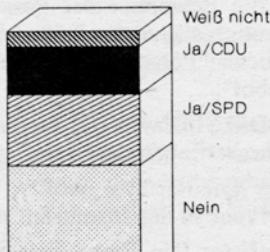


Der Unterschied zwischen SPD und CDU scheint in den Köpfen der WählerInnen nicht so groß zu sein - 38,5% meinen, daß die Unterschiede zwischen den Parteien so arg groß nicht sind. Aber beinahe die Hälfte der von uns Befragten nannten positive Wirkungen durch einen Wechsel an der "Regierung" Wilhelmshavens.

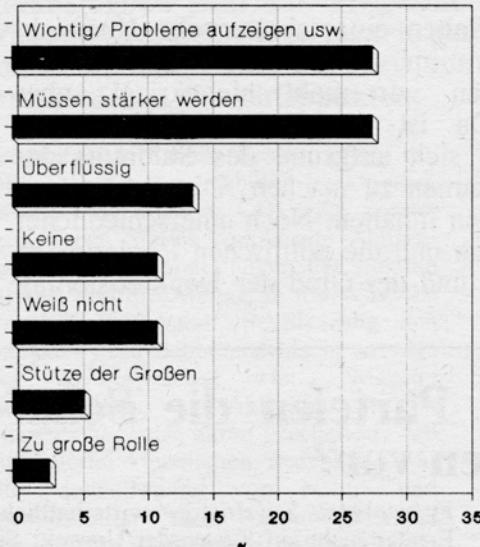


Obwohl ein nicht geringer Teil der Bevölkerung der CDU die größte Sachkompetenz zuspricht, glaubt kaum jemand an einen "Regierungswechsel". Zwar glauben 18%, daß die CDU die absolute Mehrheit erringen wird - denen stehen aber 27% gegenüber, die für die SPD die absolute Mehrheit erwarten. Doch fast die Hälfte der Befragten geht davon aus, daß keine Partei allein bestimmen wird.

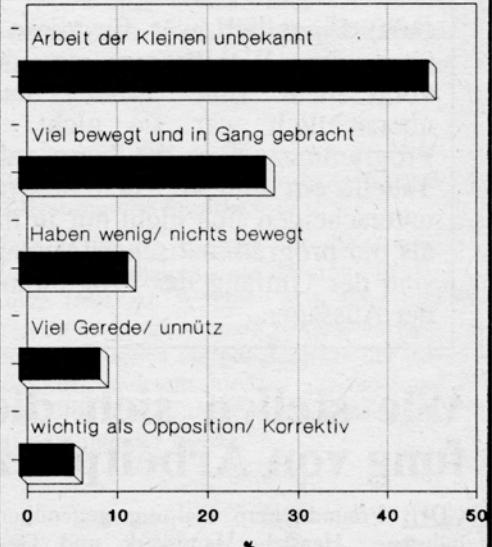
"Glauben Sie, daß eine Partei die absolute Mehrheit bekommt?"



"Welche Rolle spielen die kleinen Parteien wie Grüne und Frauenliste?"



"Wie beurteilen Sie die Arbeit der Kleinen in der letzten Ratsperiode?"

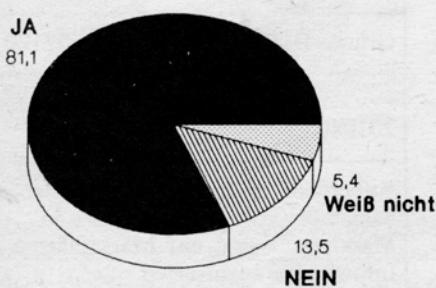


VIER ZÜNGLEIN AN DER WAAGE

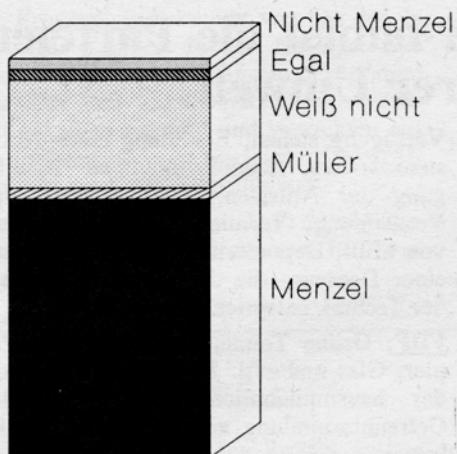
Und damit kommen wir zur Rolle, die die "kleinen Parteien" im nächsten Stadtrat spielen.

Eine satte Mehrheit hält die Kleinen für wichtig und hofft, daß sie stärker werden. Hier manifestiert sich ein deutliches Mißtrauen gegenüber jeglicher Ein-Parteien-Macht. Grüne und Frauenliste (von UWB und FDP sprach kein Mensch) werden als Parteien angesehen, die "Skandale aufdecken, dem Filz unruhige Nächte bereiten" usw..

"GEHEN SIE WÄHLEN?"



"Wie heißt Wilhelmshavens nächster OB?"



NUR EIN STIMMUNGSBILD

Für die nebenstehende Umfrage wurden von uns ca. 100 WilhelmshavenerInnen befragt.

Antworten bekamen wir aus allen Altersklassen: Von 18 bis 81, wobei das Durchschnittsalter bei 37 Jahren lag. Ähnliches gilt auch für die Berufe der von uns Befragten: Vom selbstständigen Tischler über den Beamten zum Soldaten und zur Hausfrau; vom Unternehmer über den Schüler zum Arbeitslosen und zum Rentner.

Männer und Frauen hielten sich ungefähr die Waage.

Die Befragung wurde durchgeführt am 14., 15. und 16. September 1991 in der Marktstraße, am Pumpwerk, im Wohnviertel.

Dabei gelang es uns, ein nach unserer Meinung einigermaßen repräsentatives Spektrum anzusprechen. Die Umfrage genügt sicherlich nicht den Anforderungen einer Frau Noelle-Neumann, sie ist aber zumindest genauso aussagekräftig wie die Umfragen, die im Rahmen der Stadtentwicklung/Stadtanierung durchgeführt wurden und nun als Grundlage für Verwaltungsentcheidungen dienen. Dennoch ist unsere Umfrage nichts weiter als ein zufälliges Stimmungsbild.



Herbert Kowollik

Gökerstraße 100 / Ecke Mühlenweg
2940 Wilhelmshaven · Telefon (04421) 3 86 86
Geöffnet von 12 - 14 Uhr und von 17 - 23 Uhr
Sonntags Ruhetag
Wir wünschen guten Appetit!

**TRANSAKTIONSAKALYSE
in der PÄDAGOGIK**

7. Kongreß der PädagogInnen und ErwachsenenbildnerInnen
in der DGTA

1. – 3. 11. 1991 in Wilhelmshaven

Für alle, die sich für die Anwendung der Transaktionsanalyse in pädagogischer Arbeit interessieren. Ca 30 Workshops, Seminare, Vorträge.

Programm erhältlich bei: Heidrun Peters,
Rheinstraße 113, 2940 Wilhelmshaven.

WIR SIND ALLE MENSCHEN

GEGENWIND-GESPRÄCH MIT VERTRETERN DES AUSLÄNDERBEIRATES

(hk) Am 6. Oktober wird nicht nur ein neuer Stadtrat gewählt: Die ausländischen MitbürgerInnen sind am gleichen Tag aufgefordert, einen neuen Ausländerbeirat zu wählen. Der GEGENWIND führte aus diesem Anlaß ein Gespräch mit Ibrahim Ugurpala (Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates) und Ali Dogan (Vorsitzender des Vereins der Türken und Mitglied im Ausländerbeirat).

GEGENWIND: Die Neuwahl des Ausländerbeirats steht an. Auf der Liste finden sich neben Türken auch Kurden, neben Jugoslawen auch Mazedonier. Was hat das zu bedeuten?

Ugurpala: Wir sind meines Wissens der erste Ausländerbeirat in Niedersachsen, der diese Überlegung in die Tat umgesetzt hat und den Kandidaten freigestellt hat, entweder ihre Nationalität oder ihre Volkszugehörigkeit anzugeben, sagen zu können 'Ich bin zwar in der Türkei oder in Jugoslawien geboren, aber ich bin Kurde, Mazedonier.'

GEGENWIND: Werden damit nicht die überall schwelenden Nationalitätenkonflikte in den Wilhelmshavener Ausländerbeirat getragen?

Ugurpala: Natürlich gibt es Reibungen untereinander. Aber im Ausländerbeirat werden die Probleme der in Wilhelmshaven lebenden Ausländer behandelt. Wir haben ja alle, egal ob Jugoslawe, Griechen oder Türke, gleiche Forderungen und Probleme. Was in den Heimatländern passiert - das kann ja der Ausländerbeirat nicht lösen, ist auch nicht seine Aufgabe. Jeder kann im Ausländerbeirat natürlich versuchen, etwas für die Interessen seiner hier lebenden Landsleute zu tun. Aber Forderungen wie "Freiheit für Kurdistan" oder "Unabhängigkeit für Kroatien" - so etwas wird es im Ausländerbeirat nicht geben.

Dogan: Wir haben ja eine Listenwahl. Jedes Mitglied im Ausländerbeirat ist natürlich nicht nur für seine Landsleute, sondern für alle in Wilhelmshaven lebenden Ausländer zuständig. Es gibt ja auch Nationen, die nicht im Beirat vertreten sein werden, z.B. Bulgaren und Italiener, aber auch deren Interessen hat der Beirat zu vertreten.

GEGENWIND: Wieviele Ausländer sind wahlberechtigt?

Ugurpala: Wir haben ca. 1.800 Wahlberechtigte, davon sind 600 Türken. Alle wahlberechtigten Ausländer sind vom Wahlamt angeschrieben worden, soweit es ging in deren Muttersprache.

GEGENWIND: Was hat der Ausländerbeirat bewegt. War er Mittler zwischen den hier lebenden Ausländern und der Verwaltung, gingen von ihm auch eigene Impulse aus, oder hat der Ausländerbeirat nur eine Alibifunktion?

Ugurpala: Man hört das mit der Alibifunktion recht häufig. Aber es ist doch die Frage, wie der Ausländerbeirat seine Arbeit angeht und wie er sich stark macht.

Dogan: Wir haben einige Forderungen durchsetzen können und andere nicht. Das ist ja klar. Wir haben z.B. erreicht, daß ein türkischer Fernsehsender ins Wilhelmshavener Kabelnetz eingespeist wurde.



Ugurpala: In der Arbeit der ausländischen Vereine haben wir eine ganze Menge erreicht. Und zwar so, daß die Ausländer sich integrieren und gleichzeitig ihre nationale Identität behalten können. Darum brauchen die Ausländer ihre eigenen Räumlichkeiten. Wir haben für die Vereinsarbeit einen Etat von 21.500 DM. Davon bestreiten wir das Internationale Fest am Vorabend des 1. Mai, die Woche der ausländischen Mitbürger und die finanzielle Unterstützung der Vereinsaktivitäten. Um diese Arbeit vernünftig erledigen zu können, bräuchten wir mehr Geld und auch eine personelle Verstärkung der Geschäftsstelle. Aber bei allem was Geld kostet, wird es natürlich schwierig.

GEGENWIND: Welche Probleme haben Ausländer in Wilhelmshaven?

Ugurpala: Probleme gibt es natürlich genug. Zumeist sind es die gleichen Probleme die auch die Deutschen haben: Arbeits- und Ausbildungsplätze. Nur stellt sich die Situation für die Ausländer durch Sprachschwierigkeiten aber auch durch Gesetze noch schwieriger dar. So be-

Seit 7 Jahren gibt es in Wilhelmshaven einen Ausländerbeirat. 2 Jahre nach seiner Gründung fand 1986 die erste Wahl statt. Damals gab es eine Nationenwahl, d.h. die Türken wählten türkische Kandidaten, die Jugoslawen jugoslawische usw. Der Ausländerbeirat bestand aus 12 Vertretern der ausländischen Mitbürger und 6 Mitgliedern des Stadtrates. Für die nun anstehende Neuwahl des Beirates wurde eine neue Wahlordnung erarbeitet. Jetzt findet eine Listenwahl statt. Auf einer von Ausländerbeirat und Wahlamt erstellten Liste stellen sich 21 ausländische Bürger verschiedener Nationalitäten zur Wahl, von denen 13 im neuen Ausländerbeirat sitzen werden. Komplettiert wird der Beirat durch 7 Ratsmitglieder. Der Ausländerbeirat kann dem Stadtrat Empfehlungen und Anregungen geben, hat aber nicht das Recht, direkte Anträge zu stellen. Der Ausländerbeirat Wilhelmshaven gehört der Arbeitsgemeinschaft der Ausländervertretungen Niedersachsen an.

nachteilt das Arbeitsförderungsgesetz die Ausländer. Zuerst kommen die Deutschen, dann die Ausländer aus EG-Staaten, dann die aus Nicht-EG-Ländern und zuletzt die Asylbewerber, für die wir ja auch zuständig sind. Aber diese gesetzliche Diskriminierung ist ein bundesweites Problem.

GEGENWIND: Wie könnten Ihr den Leuten helfen? Was habt Ihr z.B. getan, als die KSW dichtmachte?

Dogan: Da sind wir als Ausländerbeirat auch beteiligt gewesen. Wir haben die Leute informiert, ihre Rechte erklärt, aufgepaßt, daß sie nicht über's Ohr gehauen werden, ihnen zu Umschulungen und Weiterbildungsmaßnahmen verholfen. Aber die Chancen für einen arbeitslosen Ausländer, hier jemals wieder einen Arbeitsplatz zu finden, sind äußerst gering.

Ugurpala: Ein weiteres Problem ist der muttersprachliche Unterricht für die Kinder. Viele Jugendliche sind kaum noch in der Lage, sich in ihrer Muttersprache zu verstehen. Das ist bei momentan fast 80 Nationalitäten in Wilhelmshaven natürlich ein großes Problem - da müssen wir jetzt ran.

GEGENWIND: Wie wird die zukünftige Arbeit des Ausländerbeirates aussehen?

Dogan: Wir müssen einen besseren Kontakt zu allen hier lebenden Ausländern herstellen, Veranstaltungen machen, die Vereinsarbeit fördernd unterstützen und den Ausländerbeirat als Anlaufpunkt für die Probleme aller Ausländer bekannt machen. Wir müssen auch die deutsche Öffentlichkeit mit den Problemen, aber auch mit der Kultur der Ausländer bekannt machen. Wir müssen Konzepte haben, dem stärker werdenden Ausländerhaß entgegenzuwirken.

GEGENWIND: Gibt es in Wilhelmshaven denn einen spürbaren Ausländerhaß?

Dogan: Ja. Wohl jeder Ausländer hat schon seine Erfahrungen damit gemacht. Man wird auf der Straße angesprochen 'Das dauert nicht mehr lange, dann seid ihr alle raus' oder 'Was willst Du hier, Du Ausländer' - da wollen wir in Zukunft auch die deutsche Bevölkerung mehr ansprechen.

Ugurpala: Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir diesen Ausländerhaß, auch wenn er nur in geringem Maße da ist, mindern können. "Wir sind alle Menschen" - auf dieser Basis wollen wir uns bewegen. Viele Ausländer leben ja schon seit 30 Jahren hier oder sind gar hier geboren. Für die meisten, ich würde sagen für 2/3, ist die Bundesrepublik der Lebensmittelpunkt. Unsere politische Aufgabe wird auch nach dem Spruch des Bundesverfassungsgerichts die Durchsetzung des Wahlrechts für Ausländer sein.

Wir müssen dafür kämpfen, daß die ausländischen Mitbürger sich eben durch Teilnahme an den Wahlen besser am Geschehen in der Kommune beteiligen können. Ich kann als Ausländer Bundesvorsitzender einer Partei werden, kann aber nicht einmal im Stadtrat mitarbeiten, weil ich kein Wahlrecht habe. Dieses Thema müssen wir in der Zukunft breit auch mit der deutschen Öffentlichkeit diskutieren.

GEGENWIND: Die Öffentlichkeitsarbeit findet zumeist ja durch die Feste der ausländischen Vereine statt. Ich besuche solche Feste wirklich gerne, aber irgendwann muß doch auch mal klar werden, daß Jugoslawien mehr ist als Cevapcici und Kolo, Griechenland mehr als Gyros und Sirtaki, die Türkei mehr als Döner und Aksak.

Ugurpala: Der Inhalt der Feste u.ä. soll kulturell verbessert werden. Wir haben damit schon erfolgreich angefangen. Wir wollen, daß die Vereine mehr von ihrem Leben, von ihrer Kultur und von ihrer Mentalität darstellen. Informationen aus den Heimatländern, Filme, Handwerk, soziale Bedingungen - all das kann das Verständnis der anderen Lebensweise der deutschen Bevölkerung näherbringen.

GEGENWIND: Wäre es nicht auch wünschenswert, daß die hier aktiven Vereine mal den folkloristischen Rahmen ablegen und Ausstellungen in der Kunsthalle, Konzerte und Literatur im Stadttheater anbieten?

Ugurpala: Das wäre ein guter Ansatz. Aber eine solche Arbeit kann der Ausländerbeirat nicht leisten. Das muß aus den Vereinen kommen. Hier können wir nur Mittler zur Realisierung solcher Vorhaben sein.

GEGENWIND: Wir danken für das Gespräch.

ES IST AN DER ZEIT

PVC-INDUSTRIE IN DER DEFENSIVE

(hk) Ständig wächst die Zahl der Gemeinden, die Beschlüsse fassen, den Einsatz von PVC weitestgehend einzuschränken. So gibt es in Wilhelmshavens Umgebung solche Beschlüsse z.B. in Schortens, Sande und Jever. In Wilhelmshaven dagegen scheint die Vernunft der Rücksichtnahme auf den Steuerzahler ICI zu unterliegen.

Zum Thema fand am 19. September eine Veranstaltung der Gemeinde Schortens mit dem Bielefelder Umweltdezernenten Dr. Uwe Lahl statt. In einem längeren Vortrag brachte Dr. Lahl die Gründe für den Beschuß der Stadt Bielefeld, auf PVC wo immer es möglich und sinnvoll ist zu verzichten, auf den Punkt: Bei der Verbrennung von PVC -z.B. bei einem Hausbrand- entstehen Dioxine, Seveso-Gifte. Diese Tatsache ist inzwischen völlig unstrittig.

Zwar entstehen sie auch bei der Verbrennung anderer Stoffe, aber bei weitem nicht in der Vielfalt und Konzentration. Die über den gesetzlichen Grenzwerten liegenden Dioxin-Konzentrationen haben zur Folge, daß die Feuerwehrleute mit Atemschutz arbeiten müssen und die Gebäude unter stärksten Sicherheitsvorkehrungen entseucht werden müssen.

Die verbrannten Stoffe (Verkleidungen, Möbel, Inventar) müssen auf Sondermülldeponien entsorgt werden. Das ist unverhältnismäßig teuer. Eine Beibehaltung des PVC ist, so Lahl, auch gegenüber den Bürgern einer Gemeinde nicht zu verantworten.

Heute, knapp 3 Jahre nach dem PVC-Beschluß des Bielefelder Stadtrates, kann Dr. Lahl eine ganze Reihe von Erfolgen vorweisen. So werden in Bielefeld inzwischen 90% aller PVC-Materialien durch andere ersetzt. Zu dieser stolzen Zahl zu kommen, war nicht einfach.

So gab und gibt es immer wieder Probleme mit giftigen Inhaltsstoffen der Ersatzmaterialien.

"Aber", so Dr. Lahl, "da kann man Einfluß nehmen. Man muß sich nur drum kümmern." Er berichtete auch davon, daß das Ausstiegskonzept inzwischen sowohl von den Architekten als auch von der Handwerkerschaft Bielefelds positiv beurteilt wird.

Die sich an das noch um viele Aspekte reichere Referat anschließende Diskussion war dann vom scheinbar unversöhnlichen Gegensatz zwischen in der PVC-Industrie Beschäftigten und Ausstiegsbefürwortern geprägt. Die ICI war, unterstützt von extra aus Süddeutschland angereisten Vertretern des PVC-Lobby-Vereins AGPU (Arbeitsgemeinschaft PVC und Umwelt), beinahe in Nachschichtstärke angerückt. Doch in dieser Auseinandersetzung merkte man, daß Dr. Lahl, der die Auseinandersetzung mit der Asbestindustrie kurz vor dem Asbest-Verbot verglich, weiß wovon er spricht. Da blieb kein Argument im Raum stehen, ohne daß es widerlegt oder zumindest zurechtgerückt wurde.

Zu hoffen bleibt, daß die dem Umweltschutz verbundenen Parteien im nächsten Stadtrat dieses Thema auf die Tagesordnung setzen werden (die Frauenliste hat es in ihrem Wahlprogramm angekündigt). Eine weitere Rücksichtnahme auf den Steuerzahler ICI bedeutet eine Rücksichtlosigkeit gegenüber den schützenswerten Interessen der Wilhelmshavener BürgerInnen.

Indo Chinesische
fernöstasiatische Lebensmittel
Inh. Angelika Thwin

2940 Wilhelmshaven
Börsenstraße 103 (Bordumplatz)
Telefon (0 44 21) 2 50 32

bistro
Tarish

Salate hausgemachte Suppen
Omelettes Baguettes
Aufläufe veg. Spezialitäten Eis

Vegetarische Vollwertküche
Börsenstr. 25 · 41616
Offnungszeit: Täglich ab 18.00 Uhr

WARUM ICH GRÜN WÄHLTE

Marianne Fröhling, Spitzenkandidatin im Wahlbereich V, kam erst im April 91 zu den GRÜNEN, nachdem sie vorher viele Jahre in der SPD aktiv war, unter anderem im Unterbezirks-Vorstand. Über die Umstände ihres Wechsels führten wir das folgende Gespräch:

B.R.: Marianne, Du bist unter ziemlich spektakulären Umständen zu den Grünen gekommen. Was hat Dich zu diesem Schritt bewogen?

M.Fröhling: Wenn ich zurückdenke, kommt mir der Wechsel zu den Grünen eigentlich schon sehr lange vor. Wahrscheinlich war ich dem Programm der Grünen schon näher, als ich es selbst bemerkte. Zu den teilweise häßlichen Einzelheiten meines Ausscheidens aus der SPD möchte ich mich nicht mehr äußern, zumal dies im Gegenwind Nr. 99 schon ziemlich genau beschrieben war. Ich hatte einfach erwartet, daß unter Genossen gewisse Spielregeln eingehalten werden. Wenn unterschiedliche Positionen in einer Partei mit juristischem Beistand angefochten werden, denke ich, ist die Schmerzgrenze erreicht und das war bei mir so.

B.R.: Besteht denn noch Kontakt zu den Genossen und Genossinnen und was sagen die zu Deinem Übertritt zu den Grünen?

M.Fröhling: Natürlich habe ich noch Kontakt zu den Genossen und Genossinnen. Bis auf einige wenige, die meinen Schritt wohl als persönlichen Affront betrachten. Dazu gehört auch der Oberbürgermeister unserer Stadt. Zur zweiten Frage: Es kennen mich viele Menschen in Wilhelmshaven, schon allein aufgrund meiner beruflichen und politischen Arbeit. Nachdem ich sie über die Hintergründe meines Wechsels aufgeklärt habe, zeigen fast alle sehr viel Verständnis für meinen Schritt.

B.R.: Fühlst Du Dich nun besser verstanden von den Grünen?

M.Fröhling: Ob Du es glaubst oder nicht. Ich fühle mich ausgesprochen wohl im Kreise der Grünen. Die beiden Ratsherren Werner Biehl und Gerd Kläne sowie der gesamte Kreisvorstand haben mir sehr geholfen, so daß ich meinen Schritt bisher nicht bereut habe. Vor allem der partnerschaftliche Umgang miteinander ist sehr wohltuend.

B.R.: Du kandidierst für die Grünen im Wahlbereich V (Neuengroden, Altengroden, Rüstersiel und Voslapp). Man müßte doch eigentlich annehmen, daß Du genug von der politischen Arbeit hast.

M.Fröhling: Das haben mich verständlicherweise schon viele gefragt und auch gemeint, daß ich nur zu den Grünen gegangen bin, weil ich in den Rat der Stadt möchte und dieses in der SPD nicht geschafft habe. Solche Aussagen sind ganz natürlich, und ich persönlich würde sicher nichts anderes dahinter vermuten.

Ein Fünkchen Wahrheit steckt sogar dahinter und das muß ich so erklären: Ich arbeite in einem Verband, der es täglich mit Hilfesuchenden zu tun hat. Sei es in sozialen, sei es in Rentenfragen. Dort erfahre ich aber auch täglich von den persönlichen Problemen des alltäglichen Lebens in Wilhelmshaven. Um- gerade was Sozialpolitik in Wilhelmshaven amgeht - wirklich helfen zu können, war und ist es mein Wunsch, nicht nur beratend, sondern mit meinem Stimmrecht



GRÜNE SEITE
V.i.S.d.P.: B. Richter,
Bentinckstr. 29, 2940 WHV

etwas bewirken zu können. Dieser Wunsch hatte mich dazu bewogen, mich um ein SPD-Ratsmandat zu bemühen. Dieses mißfiel aber einem SPD-Ratsherrn in Rüstersiel und seinem Parteianhang so sehr, daß es zu den eingangs erwähnten Machenschaften kam.

Die Grünen haben mir angeboten, auf einem Spitzensitzung für ihre Partei zu kandidieren und ich habe dieses Angebot angenommen.

B.R.: Dein Ehemann und Deine Tochter waren auch in der SPD und sind ausgetreten. Was sagen die beiden zu Deinem Wechsel?

M.Fröhling: Unsere Tochter war eine zeitlang Juso-Vorsitzende, mein Mann eher passives Mitglied in der SPD. Nach den Vorkommnissen um meine Person sahen beide keine vernünftige Grundlage mehr dort zu bleiben. Beide haben mich auf eventuell auftretende Schwierigkeiten hingewiesen, aber meinen Schritt befürwortet.

B.R.: Glaubst Du, daß Du mit den Grünen mehr bewegen kannst?

M.Fröhling: Ob die Grünen mehr bewegen können ist wohl eine Frage der Mehrheiten im Rat der Stadt. Die Grünen haben viele gute Ideen, welche auch realisierbar wären.

B.R.: An was denkst Du speziell?

M.Fröhling: Das Motto des Wahlprogramms für die Grünen ist: "Jede Krise bedeutet Chance, Chance für Veränderung und Neubeginn. Da muß man ansetzen und umdenken. Ein konkretes Beispiel ist das Modell "Integriertes Wohnen für jung und alt im ehemaligen Hochschuldorf Rüstersiel". Wenn es tatsächlich die versprochenen Rabatte für Liegenschaften der Bundesmarine zur Nutzung für soziale Zwecke gibt, außerdem entsprechende Zuschüsse vom Bund und Land für die Bauten, sollte die Stadt Wilhelmshaven jede nur erdenkliche Chance nutzen, um an solche Gelder zu kommen.

B.R.: Wie denkst Du über die Stadtsanierung?

M.Fröhling: Innenstadtsanierung ist für die Innenstadt schon sehr wichtig. Vor allem, wenn die Gelder von der Landesregierung für solche Vorhaben weiter fließen sollen. Nur sollte die Großmannssucht hier den normalen Anforderungen und Bedürfnissen weichen.

B.R.: Kannst Du das konkreter sagen?

M.Fröhling: Also wenn ich an die leidliche Diskussion um die Glasgalerien in der Grenzstraße denke, fällt mir nichts mehr ein. Welle ja, Welle nein!

Die Grünen haben sich für eine Glasgalerie an den Häusern und eine Baumallee in der Mitte ausgesprochen. Dies wäre preiswerter und ausdrucks voller gewesen. SPD und CDU haben mit ihrer Mehrheit den teuersten, häßlichsten und nutzlosesten Vorschlag durchgesetzt. Eine Glasgalerie in der Mitte der Grenzstraße, die von Spaßvögeln dann auch sofort "Bahnsteig Grenzstraße" getauft wurde.

B.R.: Die CDU beschwört gern das Gespenst eines Rot-Grünen Bündnisses in Wilhelmshaven. Tatsächlich gibt es meist ein Rot-Schwarzes Zusammenspiel. Die berüchtigte "Wilhelmshaven-Fraktion".

M.Fröhling: Durch die konservative Haltung der Wilhelmshavener SPD funktioniert die "Wilhelmshaven-Fraktion" oft sehr reibungslos. Die noch größere Gefahr sehr ich aber darin, daß die SPD eine absolute Mehrheit gewinnen könnte. Es kann niemals gut sein, wenn eine einzige Partei das Sagen hat. Die Vergangenheit hat bewiesen, daß

Alleinherrschaft immer schädlich ist. Es müssen Politikerinnen und Politiker, aber auch die Bevölkerung (hier denke ich an Bürgerinitiativen) zur Stelle sein, die diesen Herrschaften zu gebener Zeit auf die Finger klopfen und sie auf den Boden der Tatsachen zurückführen.

KNATTERTOWN

OBERVERWALTUNGSGERICHT GIBT EIGENHEIMBESITZERN RECHT

(ub) "Viel Lärm von einem und um ein anachronistisches Vehikel, das schon längst im Verkehrsmuseum stehen müßte", so bezeichnete ein Anlieger die Auseinandersetzung um den Mofa-Übungsplatz neben der Terrasse seines neugebauten Einfamilienhauses.

Mit einem Verbot der Durchführung von Mofa-Kursen beendete das Oberverwaltungsgericht Lüneburg vorläufig einen vehement geführten Streit zwischen Eigenheimbesitzern am Wohnweg "Im Ried" und der Wilhelmshavener Verkehrswacht.

Ein vom Bauordnungsamt in Auftrag gegebenes Lärmgutachten unterstrich letztendlich die Argumente der beschwerdeführenden Anlieger des umstrittenen Objekts. Demnach verursachen die dort zu Verkehrsübungszwecken eingesetzten Mofas eine nicht zumutbare Lärmbelästigung.

Die juristische Odyssee der lärmgeplagten "Im Ried"-Anwohner begann schon bald nach dem Kauf der Grundstücke. Während der Verkaufsverhandlungen konnte das Liegenschaftsamt der Stadt die Kaufinteressenten noch beruhigen: Die von der Verkehrswacht betriebene Anlage sei lediglich ein Schulverkehrsgarten.

Schulverkehrsgarten - wer denkt da nicht an vergnügte Schulkinder, die per Kettcar und Fahrrad ihre Runden drehen und an

freundlich lächelnde Polizisten, die bunte Ampeln erklären und auf die Gefahren des Verkehrsalltages hinweisen.

Umso entsetzter reagierten die neuen Eigenheimbesitzer, als mit den ersten warmen Frühlingstagen plötzlich die schon ausgestorben geglaubten knatternden Ungetüme den Verkehrsgarten beackerten. Eine flugs beim Ordnungsamt eingereichte Beschwerde zeigte wenig Erfolg. Der Leiter des Ordnungsamtes der Stadt - seinerzeit pikanterweise auch Geschäftsführer der Verkehrswacht - erklärte sich für nicht zuständig und verwies die knatternde Angelegenheit an das Bauordnungsamt, welches prompt reagierte: Es erließ eine Nutzungsänderung für den Verkehrsgarten und legalisierte damit nachträglich den Betrieb der lärmenden Vehikel.

Zwar veranstaltet die Verkehrswacht schon seit Jahren in diesem Verkehrsgarten Kurse für Jugendliche, damit diese ihr motorisiertes Fahrzeug sicher durch den Verkehr lenken, allerdings ohne die für das Betreiben einer solchen Anlage zu-

ständigen städtischen Stellen darüber in Kenntnis gesetzt zu haben.

Folglich unterblieben bauliche Lärmschutzmaßnahmen sowie die Unterrichtung der am Kauf der benachbarten Grundstücke interessierten Bürger. Durch die oben erwähnte nachträglich erlassene Nutzungsänderung des Bauordnungsamtes wurde die Nutzungszeit der von der Verkehrswacht betriebenen An-



lage auf den Nachmittag festgelegt; gleichzeitig wurde die Nutzungsdauer gegenüber der bisherigen Praxis verdoppelt. Weiter verfügte das Amt eine räumliche Eingrenzung der Nutzung: Jetzt waren nur noch die Grundstücke der Hauptbeschwerdeführer vom Lärm der Mofas betroffen!

Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg hob jetzt in seiner Entscheidung hervor, daß hier schutzwürdige Interessen der Anlieger verletzt werden und ermahnte die Verkehrswacht zur nachbarschaftlichen Rücksicht.

RAUS AUS DEM GHETTO

ERÖFFNUNG DES INFOLADENS IM EHEMALIGEN DKP-BÜRO

(iz) Das Spektrum der Gruppen und Initiativen, die in Wilhelmshaven gesellschaftspolitisch tätig sind, ist auffallend groß - das Angebot an Treffpunkten und Gruppenräumen hingegen mager, insbesondere jetzt nach Umbau des Pumpwerkes. In einer Art Selbsthilfeaktion haben einige der Gruppierungen den Versuch gestartet, im ehemaligen DKP-Büro in der Rheinstraße 123 Abhilfe zu schaffen.

Die Idee, sich ein Kommunikationszentrum zu schaffen, bewegt die Köpfe der Autonomen und radikalen Linken in Wilhelmshaven schon seit 2-3 Jahren. Doch weiterhin mußte man sich unfreiwillig intim in der heimischen Küche treffen, bis die DKP - nach Aussage der Initiatoren nicht (nur) aus finanziellen Erwägungen - anbot, die Räume in der Rheinstraße mit anderen zu teilen.

Mit wem? Das Spektrum der NutzerInnen wird mit "Lust auf links" von Autonomen und radikalen Linken, Kurden und Anarchisten bzw. Gruppierungen, Organisationen und Einzelpersonen aus diesem Bereich eingegrenzt. Weiter gefaßt sind es alle, deren Interessen diesem Spektrum nicht entgegenstehen - so können die Räume z. B. auch von den Kids für Hausaufgabengruppen genutzt werden.

Es wird angestrebt, den Laden täglich zwei bis drei Stunden dem Publikum zu öffnen. Der vordere Bereich ist eher ge-

mütlich gestaltet mit Sitzgruppe und Musiklage - eigene Musik kann mitgebracht werden, Hauptsache mensch fühlt sich dort wohl. Der hintere Raum besitzt eher Arbeitsatmosphäre. Es können also, ob nachmittags oder abends, immer zwei Gruppen gleichzeitig tagen, wobei eben auch für jede(n offene Plenar geplant sind (z.B. Antifa-Café).

Der Infoladen versteht sich als politische Ideen- und Kontaktbörse einschließlich Erstellung und Vermittlung von Medien. Eine Videoanlage ist vorhanden. Weiterhin soll mehr oder weniger regelmäßig ein Programm-Faltblatt herausgebracht werden.

Konkretes Anliegen der InitiatorInnen ist es, in Abgrenzung zu den "eingefleischten Parteien" die Bedürfnisse von Minderheiten und Randgruppen zu unterstützen.

Wichtig: sonntags ist der Laden den FRAUEN vorbehalten!

ABENTEUER & FREIZEIT

Bekleidung, Zelte, Rucksäcke, Boote und Schlafsäcke

UNTERJES

Rheinstraße 92, WHV
Tel. (0 44 21) 4 29 12



Herzlich willkommen

am 03. Oktober 1991
zum Tag der offenen Tür
mit Kaffee, Kuchen und Klönschnack
bei der FRAUENLISTE
Rheinstraße 168
von 15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Die unendliche Geschichte

Zur unendlichen Geschichte wird das Problem der fehlenden Kindergartenplätze in Wilhelmshaven.

Jahrelang wurde darüber diskutiert, ob auch 3-jährige Kinder bei der Bedarfsplanung berücksichtigt werden sollen. Dann einigte man sich darauf, 70% der 3-jährigen, 80% der 4-jährigen und 90% der 5-jährigen Kinder in die Planungen einzubeziehen.

Nach unserer Meinung keine reale Grundlage, da heute fast alle Eltern einen Kindergartenplatz für ihre Kinder haben wollen. Aber schon die jetzt berücksichtigten Annahmen zeigen, daß in Wilhelmshaven bis 1995 ca. 1200 Plätze fehlen.

Und hier beginnt das große Trauerspiel: bei den letzten Haushaltsberatungen wurde es von der SPD, den Grünen und der Bürgerschaft als "unverantwortliche Aufblähung des Haushalts" abgelehnt, Mittel für den Neubau eines Kindergartens in den Haushalt einzustellen. Statt dessen wurde von SPD, Grünen und Bürgerschaft versprochen, mit den zusätzlich in den Haushalt eingesetzten 400 000 DM durch Umbau und Erweiterung bestehender Kindergärten 200 neue Plätze zu schaffen. Was ist aber aus diesem Versprechen geworden: Nicht viel! Und bei weitem auch nicht so viel, wie die SPD in ihrer Anzeigekampagne glauben machen will. Nicht 135 Plätze, wie die SPD schreibt, sind neu geschaffen worden, sondern ganze 36! Dazu kommen noch 40 Plätze in zwei Nachmit-

tagsgruppen, die man aber nicht als neue Plätze bezeichnen kann, da sie aus pädagogischer Sicht nur eine wenig sinnvolle Notlösung sind. **Das Versprechen auf die 200 zusätzlichen Plätze in 1991 ist also wie eine Seifenblase zerplatzt!**

Aber leider geht das Trauerspiel noch weiter: Im Mai dieses Jahres beschloß der Rat einstimmig den Neubau einer Kindertagesstätte mit 100 Plätzen. Betriebsaufnahme soll im August 1992 sein. Das für den Neubau erforderliche Geld wurde ohne die Stimmen der SPD in den Nachtragshaushalt eingestellt. Die Verwaltung hatte damit alle nötigen Grundlagen, diesen Beschuß termingerecht zur Beantragung von Landesmitteln umzusetzen. Aber nichts passierte! Weil nach Meinung der "Verwaltung" (wer das in diesem Fall so genau ist, war leider nicht auszumachen) die inzwischen diskutierten Pläne der Arbeitsplatzinitiative für Frauen zur Einrichtung einer Kindertagesstätte im Mühlenweg und die Pläne der Verwaltung, durch Umbau eines stadtteiligen Gebäudes neue Plätze zu schaffen, mit dem beschlossenen Neubau "kollidieren", wurden die Neubaupläne "erst einmal auf Eis gelegt". Voraussichtlich würden sie erst zum Haushaltsjahr 1993 zur Beantragung von Landeszuschüssen eingereicht.

In der letzten Ratssitzung vor der Kommunalwahl wurde die Verwaltung zwar aufgefordert, den Ratsbeschuß umzusetzen - aber in wie weit das bei der engen Ver-

bundenheit von Ratsmehrheit und Verwaltungsspitze nur ein Scheingegegn war, bleibt dahingestellt.

Vorgelegt wurde in der letzten Ratssitzung auch noch eine sogenannte **Beschlußvorlage** zu den schon erwähnten Plänen der Arbeitsplatzinitiative für Frauen, eine Kindertagesstätte mit einem ganz besonders von berufstätigen Eltern lang ersehnten Konzept: nämlich Öffnungszeiten, die auch denjenigen einen Betreuungsplatz bieten, die zu ungünstigen Zeiten arbeiten müssen. **Aber der "Beschluß" war nicht mehr als "heiße Luft".** Die eigentliche Entscheidung, ob diese Pläne verwirklicht werden, fällt erst im Rahmen der Haushaltsberatungen 1992 - und die sind nach der Wahl! Aber es macht sich gut und kostet ja auch nichts, zwei Wochen vor der Wahl so zu tun, als ob man etwas tut!

Die einzige Gruppierung, die sich während der gesamten Legislaturperiode konsequent sowohl für die finanzielle Absicherung der bestehenden Einrichtungen als auch für die Schaffung neuer Plätze eingesetzt hat, ist die FRAUENLISTE. Denn wir wissen, daß kaum etwas so viel Einfluß auf die Lebenssituation von Frauen hat, wie das vorhandene oder eben nicht vorhandene Angebot an qualifizierten Kinderbetreuungsplätzen!

Sorgen Sie deshalb mit ihren Stimmen am 6. Oktober dafür, daß wir ein starker Stachel im Fleisch werden und verhindern können, daß sich die "Wahlsieger" wieder 5 Jahre lang ausruhen!

6. Oktober 1991

FRAUENLISTE Liste 4



DIE LANDESBÜHNE

Oktober 1991

SO, 6.10., 20.30 Uhr: ZARAH OHNE KLEID. Liederabend im Stadttheater mit Tim Fleischer und Rainer Bielfeld.

SA, 19.10., 20 Uhr: Premiere DIE HOCHZEIT DES PAPSTES von Edward Bond. Regie: Maya Fanke.

Die Gang trifft sich jeden Tag. Fünf junge Männer in einer Kleinstadt: Es gibt nichts zu tun. Man hängt rum. Die Gespräche bleiben bruchstückhaft, immer bei den gleichen Themen: Geld, Bier, Zigaretten, Frauen und einmal im Jahr das Cricketmatch. Diesmal gewinnt Scopey das Spiel für die Jungs und ist der Held des Tages. Er bekommt Pat, bisher die Freundin des Gangchefs Bill. Scopey und Pat heiraten, doch die Ehe bleibt leer und beziehungslos wie ihr bisheriges Leben. Außenseiter in dieser Kleinstadtwelt ist der 75jährige ALEN. Er lebt zurückgezogen in einer Hütte am Rande des Ortes, die er seit Jahren nicht mehr verlassen hat. Scopey dringt eines Tages bei ALEN ein, zunächst um ihn zu provozieren; doch allmählich entwickelt sich eine Annäherung zwischen den beiden. Aber Scopey, der sich dabei mehr und mehr von seiner Frau und seinen Freunden isoliert, wird auch hier enttäuscht. Kurze Zeit später wird ALEN tot aufgefunden

EDWARD BOND, Jahrgang 1934, gehört zu den meistgespielten Dramatikern aus dem angelsächsischen Raum auf deutschen Bühnen. Sein selten gespielter Erstling **DIE HOCHZEIT DES PAPSTES**, geschrieben 1962, erzählt über das Leben Jugendlicher in einer Umgebung, die keinen Raum hat für Träume und Utopien.

SO, 20.10., 20 Uhr: Premiere DIE INSEL DER GLÜCKSELIGEN. Rocktheater des Jugendclubs des Jungen Theaters. Nach einer Erzählung von August Strindberg.

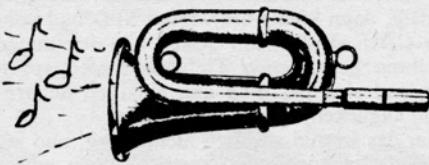
Kartenvorbestellungen bei Frau Bogusch, 04421-43091.

RELU - Fensterreinigung
Inh. Regina Ludolph

Tel. 04421 / 20 21 31

WIMU PROUDLY PRESENTS ...

Die Wilhelmshavener Musikerinitiative veranstaltet im Oktober '91 folgende Konzerte: am 2.10. um 21 Uhr MARKUS GENSIOR in der Tenne, Zetel; am 12.10. um 20 Uhr 30 HOLGER KAISER im Mezzo; am 18.10. jeweils um 21 Uhr, CHARLES DE PEER in der Tenne, Zetel, und DOUGLAZ A.M. im Kling Klang. Aufi gehts!



pumpwerk

Programm Oktober 1991

FR, 4.10., 21 Uhr: V.E.V. Kabarett SCHRILLE STILLE

SA, 5.10., 21 Uhr: ALEX ORIENTAL EXPERIENCE Losgeh-Rock mit türkischer Prägung

SO, 6.10., 11 Uhr: Frühschoppen mit den BOGUES BROTHERS

DI, 8.10., 20.30 Uhr: DER KLEINE TIERFREUND radio ffn präsentiert Dietmar Wissmeyer

MI, 9.10., 19 Uhr: TREFF NACH SIEBEN Disco, Klönschnack für Behinderte, Freunde und Leute ohne Vorurteile

FR, 11.10., 21 Uhr: WILLEM BREUKER KOLLEKTIEF Bigband Jazz

SA, 12.10., 20 Uhr: SPANISCHES FEST mit Semilla de Hannover

SO, 13.10., 11 Uhr: Frühschoppen mit SEMILLA DE HANNOVER

DO, 17./Fr., 18.10., jeweils 20.30 Uhr: TOM GERHARDT "Dackel mit Sekt" Satire-Programm

SA, 19.10., 21 Uhr: HANNES WADER

SO, 20.10., 11 Uhr: Frühschoppen mit BACK STAGE

DI, 22.10., 20.30 Uhr: DIE NIEDERSACHSENROLLE Kurzfilm-Sampler

MI, 23.20., 20 Uhr: NACHGEFRAGT Behinderte Kinder - Diskussion & Information

FR, 25.10., 21 Uhr: KLAUS LAGE & BAND

SO, 26.10., 21 Uhr: RED LARRY YELLOW LARRY Live-Musik

SO, 27.10., 11 Uhr: Frühschoppen mit FREE WAY Rock-Oldies

SO, 27.10. bis FR, 1.11.: Festival der KLEINKUNST FÜR KLEINE

SO, 27.10., 16 Uhr: Eröffnung des Festivals mit ZIRKUSCHULE SEIFENBLASE

PERSPEKTIVE

PROGRAMM OKTOBER '91

FR, 04.10. 20.00 Uhr Diavortrag INDIEN

SO, 06.10. 20.00 Uhr Ausstellungseröffnung "Figürliches"

DO, 10.10. 20.00 Uhr Olaf Büttner liest Gemischte Gefühle

FR, 11.10. 20.00 Uhr Diaschau Städte, Länder, Kontinente

SA, 12.10. 20.00 Uhr Ausstellungseröffnung Historische Stadtansichten von Wilhelmshaven

SO, 13.10. 16.00 Uhr Kinderkino Gullivers Reisen
20.00 Uhr KOKI: Sigmund Freud

FR, 18.10. 20.30 Uhr Sondergastspiel Marcus G.EE

SA, 19.10. ab 19.00 Uhr Markt der Gelegenheiten Flohmarkt warm & trocken

SO, 20.10. 16.00 Uhr Kindertheater Die Bremer Stadtmusikanten

SO, 20.10. 20.00 Uhr Literaturperspektive

SO, 27.10. 16.00 Uhr Kinderkino Asterix der Gallier
20.00 Uhr KOKI: Martin Luther

DI, 29.10. 20.00 Uhr BUND Monatstreffen

MI, 31.10. 20.00 Uhr Ausstellungseröffnung Schwarz/Weiß-Gemachtes

FESTE TERMINE

MO 15.00 Uhr	Ölmalkurs
MO 15.00 Uhr	Bridge
DI 19.30 Uhr	Aktzeichnen I
MI 16.00 Uhr	Kindertheatergruppe
MI 19.30 Uhr	Planungsteam
DO 09.30 Uhr	Malkreis
DO 20.00 Uhr	Aktzeichnen II



TV • Video • HiFi
ist unsere Sache
Beratung Verkauf Reparatur

Störtebekerstraße 3, Edo-Wiemken-Straße 8
3 27 28 3 73 08
rund ums Haus

Mein lieber Kuddl!

Hier gibs an sich nicht viel was Neues, nicht mal mit der Wahl strengen sie sich so richtig an diesmal, weiß ich ja noch gar nicht so, wohin ich nun meine drei Kreuze machen soll, ist nämlich nix los hier mit den ganzen Jungs und Mädels - so'n bißchen keifen sie sich an, vor allem jetzt mit dieser neuen Werbung für Wilhelmshaven, die aus Frankfurt kommt, wo sie nicht so genau hingeguckt haben auf ihrem Globus und statt WHV nun Emden geschrieben haben. Da gibt nun die CDU der SPD die ganze Schuld für, weil sie nicht richtig aufgepaßt haben, und die SPD ist persönlich beleidigt und sagt, daß die von der CDU seit 20 Jahren schon nix mehr richtig gemacht hätten und sich nun man bloß nicht so aufpusten sollten undsweiter, weiß ja. In Wirklichkeit, mein Kuddl, haben die bloß alle Angst davor, daß die in Frankfurt recht behalten, wenn erst bei Olympia so zappenduster ist wie bei KSW und die Milchwerke noch zumachen und die neue Möbelfirma, die bei KSW eingezogen ist, noch mehr Leute

entläßt, dann könne die von der SPD und von der CDU nämlich am besten alle zusammen in ihren gepriesenen Tiefwasserhafen springen und sich bei Beta den einzigen Schornstein angucken, der noch raucht.

Aber das ist nun wirklich nicht lustig, und ich will Dir ja auch nicht meine Sorgen an den Hals reden. Was hier ja immer lustig ist, ist unsere Stadtverwaltung, die hat immer so schöne Einfälle. Inner Freiligrathstraße haben sie ja son schönen Übungspakuh für die Autos aufgemalt, macht wieder richtig Spaß, da mal ein Stündchen drauf zu verbringen. Und anner Straße zwischen Pumpwerk und Banter See, da haben sie sich nun noch was Köstliches einfallen lassen, da steht nun nämlich 'ne Ampel, die dafür sorgt, daß die sieben Autos, die da immer langkommen, sich nicht über den Haufen fahren und schon mal in Ruhe für den nächsten Sommer üben können, wenn's da wieder so brechend voll wird wie in diesem Jahr. Ich find das echt gut von der Verwaltung, daß sie die Ampel nicht schon im Sommer dahingesetzt haben - so kann man sich richtig schön in Ruhe schon mal auf die Warerei vom nächsten Jahr vorbereiten, ohne daß irgendein Autoverkehr einen dabei belästigt.

Überhaupt denkt die Verwaltung Tag und Nacht nur an das Wohl aller Bürger, ohne

Ansehen der Person, versteht sich. Z.B. gibt's da zwei, die haben immer ganz doll Stimmung gemacht für die Republikaner im Wahlkampf, das sind die, die sogar schon mit ihrem Namen lügen, weil das, was die haben wollen, mit Republik gar nix zu tun hat. Diese beiden aufrechten Republikaner haben aber diesmal keine Zeit für Wahlkampf und zum Kandidieren, die müssen nämlich bauen und renovieren, u.a. auch son großes Haus am Bismarckplatz, das schon über zehn Jahre leersteht - und da hat nun die Stadt wieder gesagt, wenn sie das Haus schon renovieren, dann kriegen sie von der Stadt die Begründung dazu, ist das nicht nobel, mein Kuddl? Wenn die beiden dann mal wieder Zeit haben, sich'n paar rechte Gedanken über Ausländer oder Frauen zu machen, dann können sie das wenigstens schön im Grünen.

Ja, da bin ich schon wieder bei den Parteien und dem Wählen. Soll ich vielleicht doch die SPD wählen? Weißt Du, daß die ganz schön raffiniert sind hier? Die haben nämlich vor einiger Zeit ihren Vogel, den Klaus mein ich, als Maulwurf bei ICI eingeschleust, wie weiß ich auch nicht genau, aber nun arbeitet der da als Schamane. Das hab ich mir erklären lassen, das ist einer, der alles weiß, trotzdem ganz ruhig bleibt und mit dieser Ruhe alle anderen aufbaut, jedenfalls so ungefähr. Und das klappt! Neulich war wieder sone Veranstaltung, wo ICI immer beweisen will, daß PVC das Gesündeste ist, was man haben kann, und da war Vogel als Schamane mit auf'm Podium und hat ganz toll gewirkt! Er hat nämlich immer gesagt, daß sie doch nicht alle so gegeneinander sein sollten, (da waren nämlich Leute, die ICI immer noch nicht für eine Demeter-Filiale halten), daß vielmehr Harmonie sein müßte zwischen den Menschen und daß die am besten damit herzustellen wäre, daß alle ab sofort seiner und ICI's Meinung seien, denn sonst könnte man ja wirklich nicht miteinander reden und das wäre viel zu unruhig und unharmonisch. Ist das nicht raffiniert von ihm und von der SPD?

Und dann hat die SPD in Gestalt ihrer Ratsmehrheit ja auch noch dafür gesorgt, daß die Schmetterlinge wieder nach WHV gekommen sind, weil sie beschlossen haben, die Straßen nicht mehr zu jäten, das hat jedenfalls der eine Ratsherr gesagt, der sonst eigentlich mehr mit Fröschen und Bäumen zu tun hat. Kannst über die SPD sagen, waste willst - mit Schmetterlingen und Schamanen fliegen sie jedenfalls voll im Zeitgeist mit rum.

So, mein Kuddl, es fängt an zu regnen, und da geh ich nun immer inne Stadt, um den mir als Bürger zustehenden Anteil der Glasgalerien zu nutzen oder so. Letztens war nämlich City-Markt, und da haben die ganzen Geschäftsleute hinterher die Dinger gelobt, weil sie den Regen so schön abgehalten haben, und das ist ja nun wirklich mehr, als man von etlichen Fenstern an WHV Schulen sagen kann, nich? Und wo ich nun weiß, wozu die Dinger gut sind, geb ich mir viel Mühe, damit richtig umzugehen, auch wenn's manchmal'n bißchen anstrengend ist, bei Regen immer inne Stadt zu wetzen. Mach's gut, und dick'n Knutsch von

WELTAUSTELLUNG

DER GEGENWIND UNTERSTÜTZT DIE AKTIVITÄTEN, WILHELMSHAVEN ZUM STANDORT DER WELTAUSSTELLUNG 2000 ZU MACHEN

(hk) Die SPD hat vorgeschlagen, Wilhelmshaven als Außenposten der in Hannover stattfindenden Weltausstellung EXPO 2000 zu machen. In dieser Ausgabe beginnen wir mit einer kleinen Fotoserie, von der wir erwarten, daß sie dazu beiträgt, dieser Forderung den nötigen Nachdruck zu verleihen.



Ebenso, wie die von den SPD-Politikern Adam und Iwersen vorgeschlagene "neue bewegliche Brücke" den Großen Hafen überspannen soll, überspannen bunte Fahrradwimpel die Marktstraße. Die Wimpel vieler Nationen dokumentieren den weltstädtischen Charakter des langläufigen Einkaufszentrums unserer Stadt. Kann es einen geeigneteren Ort für die EXPO 2000 geben?


Dein
Theda